

Anleihenfonds

KURSRUTSCH – WO WERDEN ZINSJÄGER FÜNDIG?

Die Kombination aus Hochzinsbonds und Infrastruktur bietet nicht nur überdurchschnittliche, sondern auch recht sichere Zahlungen

Klare Zielsetzung

Regelmäßige Zahlungen stehen beim Ovid-Fonds im Vordergrund. Eine auf längere Sicht möglichst hohe Wertstabilität ist das zweite Ziel. Der Markteinbruch brachte Niedrigstkurse – gut zum Einsteigen.

Ovid-Infrastructure-HY-Income-Fonds



WKN/ISIN:	A112T8/DE000A112T83
Fondsvolumen:	28,9 Millionen Euro
Fondswährung:	Euro
Wertentwicklung 1 Jahr/5 Jahre:	-8,3/-7,1 Prozent
Ausgabeaufschlag/Jahreskosten:	bis 5,0/1,78 Prozent

Prozente satt: Kurse runter, Renditen hoch – die Durchschnittsverzinsung des Ovid-Hochzinsportfolios sprang auf acht Prozent

Die Stoßrichtung des Ovid-Infrastructure-HY-Income-Fonds beschreibt Rainer Fritzsche, geschäftsführender Gesellschafter von OVIDpartner, ebenso knapp wie klar: „Wir zielen auf regelmäßige Zinseinkommen.“ Auch im aktuellen Nullzinsumfeld. Der Fondsname sagt, wie Ovid das angeht: über High Yield (HY), sprich Hochzinsanleihen, und hier aus dem Infrastrukturbereich. „Infrastrukturfirmen sind in der Regel zukunftssicher“, sagt Fritzsche. Sie verfügen über stetige und nachhaltige Geldengänge, aus denen sie Kapital- und Zinsdienst leisten können. Die Ausfallraten sind entsprechend niedrig.

Jahr für Jahr. Davon profitiert der Ovid-Fonds. „Seit Start 2014 haben wir stets geliefert“, betont Fritzsche. Das heißt, die Anleger kassierten alljährlich eine ansehnliche Ausschüttungsrendite, bisher zwischen gut 3,5 und knapp vier Prozent, bezogen auf den Fondspreis zum Vorjahresultimo. Für Neueinsteiger könnte es sogar mehr werden. Denn die Corona-Baisse ließ auch die Kurse der Hochzinsanleihen und damit des Ovid-Fonds nicht ungeschoren. Folge: Die durchschnittliche Rendite der im Fonds enthaltenen 60 Anleihen schoss von 5,2 Prozent beim Erwerb auf gut acht Prozent nach oben.

Im Blickpunkt stehen vor allem Anleihen mit Kupons von zumeist sechs oder sieben Prozent. Das sind naturgemäß keine Papiere bester Bonität. Der Gefahr möglicher Ausfälle einzelner Schuldner begegnet der Fonds durch eine breite Streuung, auch innerhalb des Infrastrukturbereichs. Längst nicht mehr nur Verkehrswege, Transportsysteme oder Stromversorgung, erläutert Fritzsche. „Die digitale Infrastruktur wie Datenzentren oder Kommunikationsnetze gewinnt rasant an Bedeutung.“

Die Auswahl ist groß. Weltweit wird der Bedarf an Infrastrukturinvestitionen bis 2030 auf mindestens 57 Billionen Dollar geschätzt. „Das ist gewaltig, führt aber zu großen Chancen für Investoren“, meint der Ovid-Chef. Kursstabilität zu jeder Zeit kann der Fonds andererseits nicht gewährleisten. Zwar ist die Volatilität begrenzter als bei Aktien. Das schließt aber Rücksetzer wie aktuell nicht aus. Die eröffnen dann allerdings Chancen auf höhere Ausschüttungsrenditen.

Momentan sollte sich so mit den gedrückten Kursen und der aktuell hohen Verzinsung ein attraktives Zeitfenster auftun. Neue Kaufprogramme der Notenbanken könnten es zwar bald schließen. Noch schaffe der Markt aber interessante Möglichkeiten, meinen die Experten vom französischen Vermögensverwalter La Française. Der Ovid-Infrastructure-HY-Income-Fonds dürfte sie nutzen. ■

BERND JOHANN